

Von **Thomas Fitzner**

Leider wird Josef Hoflehner bei der Eröffnung am Freitag (30.3.) nicht anwesend sein: Ein plötzlicher und „sehr wichtiger Auftrag“, so Kurator Marc Robinow, hat ihn jäh nach Fernost katapultiert.

Das Publikum wird also alleine gelassen mit 22 ausgewählten Arbeiten, die rasch klar machen, warum der Österreicher, der am 4. April 57 wird, spätestens 2007 in die absolute Weltelite der Fotografie vorstieß – damals wurde er für seine Serie „Vietnam“ bei den International Photography Awards in Los Angeles als „Nature Photographer of the Year“ ausgezeichnet.

Sein Markenzeichen sind Schwarzweiß-Aufnahmen von Landschaften, die er mit Langzeitbelichtung und einer fanatischen Suche nach dem neuen Blick auf Altbekanntes fotografiert. Er traut sich auch an milliardenfach geknipste Wahrzeichen wie etwa die Golden Gate Bridge in San Francisco heran, und schafft es, sie zu zeigen, wie man sie noch nie gesehen hat.

„Oft sehe ich das fertige Bild vor mir, noch bevor ich die Kamera aufgestellt habe, und das Endergebnis sollte mit der Vorstellung übereinstimmen“, erzählt Hoflehner in einem E-Mail-Interview, dass er am anderen Ende der Welt in einen Computer tippt. „Manchmal ist das Ergebnis aber einfach unvorstellbar.“

Der Zufall war ihm etwa hold, als er auf der Karibikinsel St. Martin den wohl verrücktesten Landeanflug der Welt fotografierte. Die Flugzeuge – darunter Jumbo Jets, die einen Interkontinentalfahrt hinter sich haben – schweben buchstäblich Meter über den Köpfen der Badenden ein.

Wie das Portfolio auf Hoflehners Website zeigt, konnte er sich an dem Motiv kaum sattfotografieren. Die ausgewählten Bilder sind so meisterhaft, dass sogar er, der renommierte Fotokünstler, sich genötigt sieht, dem Photo-shop-Verdacht entgegenzutreten.

Nur wenige Monate in seinem Leben machte Hoflehner etwas anderes als Bilder: Er arbeitete in der Tourismusbranche. Schon

## „Manchmal ist das Ergebnis unvorstellbar“

Josef Hoflehners Fotos sind weltbekannt. Ab Freitag stellt der Österreicher im Hotel St. Regis Mardavall aus



■ Keine Montage: Hoflehner hat ein ganzes Buch mit dem Flughafen-Strand vollfotografiert. FOTO: JOSEF HOFLEHNER

als 20-Jähriger beschloss er jedoch, Fotograf zu werden. Lange Jahre verdiente er sein Geld hauptsächlich mit Auftragsarbeiten im Studio. Den Durchbruch als Fotokünstler schaffte er mit

einer Reportage namens „Frozen History“: Im antarktischen Sommer 2001/2002 schlug er sein Zelt vor den Hütten auf, die die Polarforscher Robert Scott und Ernest Shackleton vor mehr als

100 Jahren zurückgelassen hatte. Die Schwarzweiß-Bilder, die er aus der Antarktis zurückbrachte, wurden zu einem mehrfach preisgekrönten Buch. Seither hat er 13 Bildbände veröffentlicht, haupt-



■ Greift zur alten Hasselblad wenn's ernst wird: Josef Hoflehner. F.: PRIVAT

sächlich Impressionen aus fernen Regionen: Hawaii, Island, China und Yemen.

Bücher wie „Unleashed“ – nahezu surrealistisch anmutende Bilder einer Reise quer durch Europa, einschließlich Spanien – sind vergriffen und werden Hoflehners Angaben zufolge unter Sammlern für rund 450 Euro gehandelt.

Obwohl er „keinerlei Berührungängste hat“, was digitale Fotografie betrifft, greift er für „ernsthafte Arbeiten“ immer noch zu seiner alten 6x6-Hasselblad. „Ich brauche offensichtlich die Mechanik – den Lichtschacht-sucher, das manuelle Fokussieren, den Verschluss spannen, Zeit und Blende einstellen ... es ist wie ein Ritual, aber alles ganz simpel – ohne Batterie“.

Ein Drittel des Jahres, schätzt Hoflehner, ist er unterwegs auf der Suche nach einer realen visuellen Ästhetik, die das Motiv manchmal ins Grafische, Geometrische, ja Abstrakte hineinführt. Um das zu erreichen, wartet er nicht selten – „oft mehrere Tage“ – auf schlechtes Wetter: Nebel, Regen, Schnee. Daher auch sein Hang zu Schwarzweiß, „das lässt mir mehr Raum zur Interpretation“.

„Selected Images“, Photographs by Josef Hoflehner, Freitag (30.3.) 19.30 Uhr im St. Regis Mardavall Mallorca Resort, Costa d'en Blanes. Bis 30.4.

[www.josefhoflehner.com](http://www.josefhoflehner.com)

## Balearen-Sinfoniker kämpfen mit Musik und Ideen gegen radikale Etat Kürzung

Allmählich greift bei den Balearen-Sinfonikern Panik um sich, die Musiker sehen sogar den „Bestand des Ensembles in dieser Form“ gefährdet, wie der Violinist und Betriebsrat Sebastià Pou im Gespräch mit der MZ erklärt.

Weil zwei der drei wichtigsten Geldgeber – Stadt Palma und Inselrat – mit dem finanziellen Ausholzen ernst machen und dem „Orquesta Simfònica de Balears“ nach Kürzungen in den vergangenen Jahren die Zuwendungen noch einmal um jeweils mehr als 30 Prozent senken wollen, gingen und gehen die Musiker auf die Straße: Seit 15.3. halten sie in Palma „Protestkonzerte“ ab. Den Taktstock schwingt, weil sich Chefdirigent Brotons aus dem Streit heraushält, der einzige ausgebildete Dirigent unter den Musikern, der Violinist Agustí Aguiló.



■ So schön kann Protest klingen: die Sinfoniker vor dem Rathaus. F.: BOSCH



■ Sebastià Pou: in Zukunft nur ein Streicher-Ensemble?. FOTO: FITZNER

Die Umsetzung der Kürzungspläne würden ein Jahresbudget von rund 3,9 Millionen Euro bedeuten, gegenüber sechs Millionen im Jahr 2009. Die 70 Angehörigen der „Simfònica“ hätten als Reaktion auf diese Pläne diverse Angebote unterbreitet, sagt Pou. Nur eines jedoch hätte direkte Einsparungseffekte: Man sei bereit, auf die Neubesetzung aktuell nicht

besetzter Stellen zu verzichten und die damit einhergehenden Probleme in Kauf zu nehmen, sagt Pou. Hilfreich dabei ist ein schon im Januar unterzeichnetes Abkommen mit dem Konservatorium, deren fortgeschrittene Studenten bei Bedarf einspringen sollen.

Auch sei man bereit, ohne Entgelt auf der ganzen Insel Konzerte zu geben, deren Erlös wohltätigen Zwecken zugutekommen soll. Bleiben die Verantwortlichen in Rathaus und Consell jedoch bei ihren Plänen, könnte das Sinfonieorchester „konzeptuell reduziert“ werden, etwa auf ein klassisches Ensemble oder eine pure Streicher-Formation.

Das letzte bislang angekündigte Protestkonzert findet am Samstag (31.3.) auf der Plaça Major statt. Pou: „Wir spielen fröhliche Musik, keine Trauermärsche.“ tf